

Überregionale Zeitungen

- FAZ
- Handelsblatt
- Börsen-Zeitung
- Die Welt
- Weser-Kurier/ Del. Kurier
- Wirtschaftswoche

Regionale Zeitungen

- NWZ / online
- Oldbg. Volkszeitung
- Münsterl. Tageszeitung
- Kreis�. Wesermarsch
- Jev. Wochenblatt
- Wilhelmshavener Zeitung
- Del. Kreisblatt
- Kreis�. Diepholz/ Oldbg.

Sonstige Quellen

- Spk.-Zeitung
- Spk.-Zeitung online
- Hunte-Report
- SonntagsZeitung
-

Datum

13.7.13

Mit kleinen Schritten zu mehr Wohlstand

INTERNATIONALE KOOPERATION Stiftung unterstützt Sparkassen in Entwicklungsländern – LzO-Chef in Mexiko

VON JÖRG SCHÜRMEYER

OLDENBURG/MEXICO-CITY – Die Möglichkeit zu sparen, Geld zu überweisen oder einen Kredit aufzunehmen, ist in Deutschland heutzutage eine Selbstverständlichkeit geworden. Nicht so in vielen Entwicklungs- und Schwellenländern. Nach Angaben des Bundesentwicklungsministeriums haben 2,5 Milliarden Menschen weltweit nach wie vor keinen Zugang zu Bankdienstleistungen. Dabei seien gerade solche grundlegenden Finanzdienstleistungen eine der „entscheidenden Voraussetzungen, um Armut nachhaltig zu bekämpfen und Wohlstand zu ermöglichen“, sagt Martin Grapentin.

Der Vorstandsvorsitzende der Landessparkasse zu Oldenburg (LzO) engagiert sich

seit 2008 im Kuratorium der Sparkassenstiftung für internationale Kooperation. Die Stiftung, 1992 gegründet, hat es sich zum Ziel gesetzt, aktiv Finanzinstitutionen in Entwicklungs- und Schwellenländern zu unterstützen, die die wirtschaftliche und soziale Entwicklung nachhaltig auf lokaler, regionaler oder nationaler Ebene durch bedarfsgerechtes Bankgeschäft fördern. „Drei Dinge sind dabei besonders wichtig: Die ökonomische Bildung voranzutreiben, Hilfe zur Selbsthilfe zu geben und Mikrofinanzsysteme zu installieren“, sagt Grapentin.

Weltweit unterhält die Sparkassenstiftung mittlerweile knapp 30 Projektbüros in mehr als 20 Ländern – von Armenien bis Vietnam. Britta Konitzer, einst Ausbildungsleiterin der LzO, führt etwa die



Für Stiftung tätig: Martin Grapentin

BILD: LZO

Büros in den afrikanischen Staaten Burundi und Ruanda. Eine Delegation aus Burundi war in diesem Jahr zum Erfahrungsaustausch in Oldenburg.

Grapentin selbst verschaffte sich kürzlich bei einer Reise der Stiftung nach Mexiko einen Einblick in die Lage vor

Ort. In Mexico-City, Querétaro und dem ländlichen Oaxaca besuchte er örtliche Sparkassen, eine Spargruppe von elf Frauen auf dem Lande oder kleine Unternehmen. Auf dem Lande seien die kleinen Sparkassen oftmals die einzigen Anlaufstellen, um einfache Geldgeschäfte zu tätigen, so der LzO-Chef. Wenn die Gehälter zweimal im Monat ausgezahlt würden, könnten die Schlangen vor den wenigen Geldautomaten schon einmal 30 Meter oder länger seien.

„Der Beratungsbedarf ist groß“, sagt er. Häufig mangle es den kleinen Sparkassen etwa an einer funktionierenden EDV. In Mexico-City hielt Grapentin vor 300 Gästen aus ganz Mittelamerika einen Vortrag und stellte die geschäftspolitischen Aktivitäten und Strategien der LzO vor. „Vor

allem unser Geschäftsmodell und das Thema Personalentwicklung sind dabei auf großes Interesse gestoßen“, sagt Grapentin.

Der LzO-Chef findet vor allem auch den Hintergrund der Stiftung interessant. Auch in Deutschland seien die Sparkassen vor 200 Jahren in Deutschland als Mikrofinanzinstitutionen für Tagelöhner und andere Kleinverdiener gegründet worden, sagt er. In vielen Entwicklungsländern sei dies heute ganz ähnlich.

Bei einem Besuch vor einigen Jahren in Laos und Vietnam habe er etwa erlebt, wie die dortigen Sparkassen auch Mikrokredite für die Anschaffung einer Suppenküche oder eines einzelnen Kalbs vergeben hätten. „Wohlstand entsteht häufig in ganz kleinen Schritten“, sagt Grapentin.